25.06.2019 | [Kinderpsychiatrische und jugendpsychiatrische Störungsbilder](https://www.springermedizin.de/topic/Kinderpsychiatrische%20und%20jugendpsychiatrische%20St%C3%B6rungsbilder) | Nachrichten

Risikofaktor Aktivitätseinschränkung

**Bei chronisch kranken Jugendlichen auf psychische Probleme achten!**

Autor:

Dr. Christine Starostzik

Jugendliche mit chronischen körperlichen Erkrankungen entwickeln einer repräsentativen US-amerikanischen Kohortenstudie zufolge überdurchschnittlich häufig auch ein psychisches Leiden. Insbesondere Aktivitätseinschränkungen scheinen diesen Zusammenhang zu beeinflussen.

Chronische Krankheiten, die sich länger als ein Jahr hinziehen, stören das Wohlbefinden junger Menschen außerordentlich. Die Erkrankungen haben Einfluss auf den Aktionsradius, sie schränken die Möglichkeiten ein, am normalen Leben teilzunehmen, und beeinflussen den Schulbesuch und das Zusammensein mit Gleichaltrigen. Ob damit auch ein erhöhtes Risiko für psychische Störungen verbunden ist, haben John Adams von der Cambridge Health Alliance und Kollegen untersucht, indem sie Daten von 48.572 jungen Menschen aus den Jahren 2003 bis 2014 analysiert haben. Sie berechneten die kumulative 2-Jahres-Inzidenz für psychische Erkrankungen in Abhängigkeit vom Gesundheitsstatus der Studienteilnehmer zwischen 6 und 25 Jahren.

**Vermehrt Depressionen, Angst- und Verhaltensstörungen**

Bei 14,7% aller Jugendlichen wurde zu Studienbeginn eine chronische Erkrankung wie Asthma, Migräne oder Diabetes festgestellt. Innerhalb der Gesamtkohorte ermittelten Adams und Kollegen eine kumulative 2-Jahres-Inzidenz von 7,8% für psychische Erkrankungen. Am häufigsten traten Angststörungen (3,2%), affektive Störungen (2,5%) und Verhaltensstörungen (1,7%) auf. Dabei neigten ältere Jugendliche eher zu Angst- und affektiven Störungen, während  Kinder zwischen sechs und elf Jahren häufiger Verhaltensauffälligkeiten aufwiesen. Einzeln betrachtet stellten Adams und Kollegen bei 11,5% der Jugendlichen mit chronischen körperlichen Erkrankungen und bei 7,1%  der Studienteilnehmer ohne entsprechende Leiden eine psychische Störung fest.

Jugendliche mit chronischen körperlichen Leiden berichteten dreimal häufiger über Einschränkungen ihrer Aktivitäten im Hinblick auf Job, Schule, Haushalt oder die Teilnahme an sozialen, Freizeit- oder familiären Aktivitäten als körperlich Gesunde. Sie litten 3,6-mal häufiger an psychischen Krankheiten. Mehr als 13% der Zusammenhänge zwischen chronischen körperlichen Erkrankungen und psychischen Leiden ließen sich in der Studie mit derartigen Aktivitätseinschränkungen erklären.

In der adjustierten Analyse war bei chronischer Krankheit das Risiko für Angsterkrankungen gegenüber körperlich Gesunden um 51%, für affektive Störungen um 70% und für Verhaltensstörungen um 54% erhöht. Aufgrund dieser Ergebnisse sehen Adams und Kollegen in chronischen körperlichen Krankheiten einen Risikofaktor für die Entwicklung psychischer Störungen im Jugendalter. Möglicherweise, so die Studienautoren weiter, profitierten Jugendliche mit chronischen körperlichen Erkrankungen von Angeboten, die ihnen die Teilnahme an Aktivitäten ermöglichen, die für ihre altersentsprechende Entwicklung förderlich sind. Zudem sei es wichtig, bei chronisch kranken Patienten auf psychische Probleme zu achten, damit frühzeitig therapeutische Maßnahmen angeboten werden können.

Literatur:

[Adams J S et al. Mental  Illness Among Youth With Chronic Physical Conditions. Pediatrics 2019, e20181819; DOI: 10.1542/peds.2018-1819](https://pediatrics.aappublications.org/content/early/2019/06/13/peds.2018-1819)